

Auch innerhalb dieser engeren Grenzen ist noch ein weiter Spielraum gegeben, je nachdem das Handelsmuseum mehr der Reform des Konsulatswesens und der Ausbildung für die künftigen Konsulatsbeamten, oder als Lehrmittel für den jungen Kaufmannsstand, oder mehr ethnographisch-wissenschaftlichen, oder mehr kommerziellen Zwecken dienen soll. Ein allgemeines Urtheil wäre hier einseitig und unzutreffend, vielmehr ist der Umfang des künftigen Wirkungsbereiches eines solchen Museums ins Auge zu fassen; ist der Bezirk klein, etwa auf einen Kanton, wie St. Gallen, oder auf eine Provinz, oder auch auf ein kleines Königreich, wie Belgien, beschränkt, so ist auch eine Beschränkung der Zwecke von selbst gegeben. Unternimmt dagegen irgend ein Großstaat die Gründung eines Reichshandelsmuseums, so ist auch eine großartige Organisation zweckmäßig, wie sie z. B. Scala in dem „Handelsmuseum“ vom 4. Februar 1886 als Centralpunkt für die handelsgeographischen Bestrebungen vorzeichnet, mit kunstgewerblichen und ethnographischen Sammlungen, Informationsbureauz über Absatz-, Kredit- und Verkehrsverhältnisse, Auskunftserteilung nicht allein über die aufliegenden Muster, sondern auch über alle volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Auslands, mit periodischen Fachpublikationen u. c. Einen Anhaltspunkt giebt die bewährte Organisation des Musterinstituts des Brüsseler Musée commercial, welche darauf beruht, daß die belgischen Konsuln derjenigen Plätze, wohin der belgische Export sich mit Vorteil wenden kann, angewiesen sind, in ihrem Bezirke Muster von industriellen Erzeugnissen, Landesprodukten und für den Import geeigneten Rohstoffen, und zwar sowohl von den einheimischen Produkten des betreffenden Bezirks, als von den Produkten der Konkurrenzländer Belgiens zu sammeln und mit den zur kaufmännischen Kalkulation erforderlichen Daten für das Brüsseler Museum einzusenden. Daneben beauftragt die Museumsdirektion besondere Emisäre (Kaufleute, Industrielle, Ingenieure u. c.) mit dem Ankauf von Industriemustern und dem Studium der Absatzverhältnisse.

Mit der inneren Einrichtung hängt die Frage der Centralisation des Instituts insofern zusammen, als je nach seinem Wirkungsbereich die Basis breiter oder enger zu legen ist. Auch diese Frage ist mehr Sache allmählicher Entwicklung, und dies namentlich für Deutschland, wo die Erledigung der Frage einfacher liegt, als für andere Länder. Ist nämlich das Handelsmuseum wirklich so notwendig und so nutzbringend,